



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

174 (26.6.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304523)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hitlerfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1,70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 43
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 174

Mannheim, 26. Juni 1942

Rommel dringt jetzt in Aegypten vor

Ueber Sidi el Barani hinaus / „Sowjetgeneral für Kairo oder London“ / Krise in England

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Es. Berlin, 25. Juni.

Rommel hat die Verfolgungsschlacht von Tobruk aus in Richtung der ägyptischen Grenze gewonnen. Sidi el Barani, halbwegs zwischen Sollum und Marsa Matruh gelegen, jener westägyptische Küstenort, den wir aus Grazianis Vorstoß zu Beginn der Nordafrika-Kämpfe noch in Erinnerung haben, ist erreicht. Schon stehen die in Westägypten eingedrungenen schnellen Truppen Rommels südöstlich Sidi el Baranis. Nach einem unaufhaltsamen Vormarsch und in entschlossenem Zupacken sind die Festungen Capuzzo, Sollum und Haliaya genommen. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen. Damit sind die generischen Hoffnungen auf die Abwehrkraft der letzten Verteidigungsstellung an der ägyptisch-libyschen Grenze hinfällig geworden.

einen Weg erkämpft, bald noch um einiges steigern.

In England und USA fühlen sich einige Publizisten immer noch bemüßigt, mit krampfhaften Versuchen die britische Niederlage in Nordafrika als halb so gefährlich hinzustellen. Der Kommentator Wickham Steed nannte Rommels Sieg „eine bedauerliche Verzögerung der endgültigen Niederlage der Achsenmächte“. Freilich sei das britische Volk heute angesichts der Niederlage in der libyschen Wüste und dem Fall Tobruks nicht wenig ergrimmt und sehr zornig. Freilich sei England schon öfters zornig gewesen. So in der Nacht zum 3. September 1939, als die britische Regierung mit der Kriegserklärung an Deutschland zu zögern schien. Dann nach dem Fall Singapurs und dem Verlust Malayas. Doch so zornig und grimmig, wie diesmal, sei das englische Volk noch nie gewesen, weil man es glauben gemacht hatte, daß ein Erfolg beim Kampf in Libyen zu erwarten sei. Wickham Steeds Kollege in USA, der Bostoner Kommentator Volney Hurd, begründet seine bizarre, um nicht zu sagen idiotische These: „Der Sieg

Rommels ist in Wirklichkeit eine Niederlage Hitlers“ mit folgendem komischem Gedankensprung: weil der Nachschub für den Nahen Osten aus Afrika herum etwa 12000 Meilen Transportweg brauche, während die europäische Küste um ein zigfaches näher liege, hätten die Alliierten den Vorteil der inneren Linie und die Achsenmächte sollten sich nur in Nordafrika binden.

Im Hintergrunde wird in diesem wirklich gröttesten Gedanken nur eine Entschuldigung dafür gesucht, daß Roosevelt wenig Neigung hat, den Retter Churchills in Nordafrika zu spielen, zumal die Meinung allgemein dahingeht, daß als Blutspender für die geschwächte Armee im Empire und in Afrika, so drückt sich ein türkisches Blatt aus, nur noch Amerika in Betracht komme. So wie Tobruk die Rolle des Prellbocks für Rommel bilden sollte, erst Tobruk und dann die Linie Capuzzo-Sollum-Haliaya als Sperrlinie für Rommels Vormarsch galt, so verweisen jetzt englische Militärsachverständige auf die Stärke Marsa Matruks. Das Labyrinth der Wadis, die überall ver-

Fortsetzung siehe Seite 2

Nicht mehr auf dem Holzwege

Bad Lubochna (Nordslowakei), 25. Juni.

Am besten hat's die Holzpartie,
Die Bäume wachsen ohne sie.

Kein Zweifel, die Slowakei ist von der Holzpartie, sie ist ein Holzland und sie hat es heute unter allen europäischen Ländern mit am besten, eben weil sie ein Holzland ist. Fröhlich, wenn der Zug im Verkehrsknotenpunkt des Nordens, in Sillein, ankommt, empfängt den Besucher ein Frühlingsstück, das er in Deutschland längst nicht mehr gewohnt ist. Brotkarte, Fleischkarte, Fettmarken können wir getrost ein paar Tage vergessen. Es ist alles in schönster Auswahl vorhanden: Erdbeeren, Sardinen, Honig, Marmelade, Bonbons und all die anderen schönen Sachen schmücken die Geschäfte. Es sieht, zumindest für viele Europäer, nach einem Land des Überflusses in der Slowakei aus. Und eine Insel ist unser junger Nachbar in der Tat.

Wenn auch das Inselreich nicht ganz ohne Spannungen lebt. Gerade am Tage der Einreise hat der Staatspräsident Tiso die Bevölkerung zur Disziplin ermahnt. Kurz zuvor ist der Präsident der Notenbank, Gouverneur Karvas, zum Vorsitzenden des neuen Obersten Versorgungsausschusses berufen worden. Als ich Dr. Karvas vor etwa einem Vierteljahr besuchte, forderte er bereits die Einsetzung eines Mannes, der mit großen Vollmachten für die Preis- und Lohnordnung zu sorgen haben sollte. Aber die damals zuerst festzustellenden, wenn auch — verglichen mit europäischen Maßstäben — verhältnismäßig leichten Versorgungsspannungen hielt man vielfach für vorübergehende Erscheinungen, für Erscheinungen, die eine umfassende Rationierung noch nicht erforderlich machen. Auch heute stößt man in den führenden Wirtschaftskreisen noch häufig auf die Meinung, daß die Versorgungsklemme auf dem Fettgebiet und die sonstigen Spannungen nicht eine dauernde Verschlechterung einzuleiten brauchen, sondern daß sie in der Hauptsache auf Verteilungsmängel zurückzuführen sind. Diese Verteilung straff und energisch zu ordnen, das soll die Aufgabe des Gouverneurs Karvas sein.

Es ist wirklich so: der Slowakei geht es in Europa versorgungsmäßig neben einigen ganz wenigen Ländern am besten, nicht nur weil sie die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern in großem Umfange aus der eigenen Volkswirtschaft sicherstellen kann, sondern weil sie ein Holzland ist, weil das Holz in Europa ein ungemein begehrter Exportartikel ist, gegen den die Slowakei die schönsten Dinge eintauschen kann. Nur ungefähr die Hälfte des in der Slowakei erzeugten Holzes verbraucht die Slowakei selbst. Den Rest kann sie als Überschub verwerten, und sie verwertet ihn tatsächlich auch in großem Maßstab, um den Lebensstandard der Nation zu erhöhen.

Die Völker und Nationen haben bis in die moderne Zeit hinein allerdings die Wissenschaft von der Holzwirtschaft nur wenig beherrscht. Daß das Motto unseres Aufsatzes von der Holzpartie nicht richtig ist, das allerdings ist heute in der Fachwelt Allgemeingut. Die Bäume wachsen nicht allein, der Urwald ist selbstverständlich nicht der rationelle Wald. Er verhindert den Zuwachs. Die Männer von der grünen Gilde haben in Deutschland und vielfach auch in anderen Ländern längst eine planvolle Pflege und Bewirtschaftung des Waldes betrieben. Aber was mit dem erzeugten Holz hinterher geschah, das kümmerte sie lange genug nur allzu wenig. Erst der jüngsten Entwicklung blieb es vorbehalten, die Forst- und Holzwirtschaft als ein Ganzes zu sehen. Daß das Holz ein universaler Roh- und Werkstoff ist, das ist eine beinahe neue Entdeckung, eine Entdeckung, die erst im Vierjahresplan in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden ist. Als Bau- und Werkstoff läßt sich das Holz ähnlich wie Metalle, wenn auch mit ganz anderen Mitteln, pressen, härten, legieren, schweißen und sogar korrosionsfest gestalten, als Brenn- und Kraftstoff kann es in fester und flüssiger Form der Treibstoffversorgung dienstbar gemacht werden, nämlich als Generatorholz, Holzkohle, Spiritus; als Zellstoff und Faserstoff ist das Holz ein bedeutsamer Industrierohstoff geworden. Und auch als Nähr- und Fischfutterstoff hat es, wenn auch in der Hauptsache wohl nur während des Krieges, eine wichtige Ergänzung für die Futter- und Nahrungswirtschaft gebracht; als Zellmehl, Eiweißfuttermittel, Nährhefe.

Die Slowakei ist als Waldland eines der schönsten Länder des Kontinents. Sie ist das größte Holzland Europas, wenn man berücksichtigt, daß das Wachstum des Holzes in Finnland viel langsamer ist als in der Slowakei und wenn man die Mannigfaltigkeit der Holzarten in Rechnung stellt. Den Exportwert des Holzes hat man natürlich in der Slowakei längst erkannt. Man hat in großem Umfange Holz ans Reich, ans Protektorat, nach Belgien, Holland, Frankreich und sogar nach den Vereinigten Staaten exportiert. Und trotzdem kann man sagen, daß der Holzreichtum des Landes noch verhältnismäßig wenig erschlossen ist, denn man exportierte viel zu viel unverarbeitetes Holz. Man exportierte allzu sehr das Rohprodukt, obwohl doch die Tüchtigkeit und der Fleiß der slowakischen Bevöl-

Capuzzo, Sollum und Haliaya genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol gewann der Angriff der deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Wald- und Häuserkämpfen weiter an Boden. Schwere und wirkungsvolle Angriffe von Luftwaffenverbänden richteten sich vor allem gegen die Stellungen an der Südbucht, bei Inkermann, und gegen die Verteidigungszone von Nikolajewka.

Südostwärts Charkow ist seit dem 22. Juni ein Angriff zur Vernichtung feindlicher Kräftegruppen im Gange.

An der übrigen Ostfront bis auf harte erfolgreiche Kämpfe mit dem an der Wolchow eingeschlossenen Feind keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Aufklärungsflugzeuge vernichteten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Räumboot.

An der Eismeerfront versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht zwei Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRT und beschädigte ein weiteres großes Frachtschiff durch Bombentreffer.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage

71 Flugzeuge, sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika brachen die deutsch-italienischen Truppen den Widerstand des Feindes an der libysch-ägyptischen Grenze und nahmen die Festung Capuzzo, Sollum und Haliaya. In scharfer Verfolgung der geschlagenen Briten wurde Sidi el Barani und das Gebiet südöstlich davon erreicht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht das Industriegebiet von Birmingham sowie kriegswichtige Ziele in Südostengland mit Spreng- und Brandbomben. Der Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberfeldwebel Steinbatz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist nach seinem 99. Luftsieg vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer erfolgreichsten Jagdflieger. Der Führer hat den heldenmütigen Einsatz des Oberfeldwebels Steinbatz durch nachträgliche Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes gewürdigt.

Bei den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Erfolgen im Atlantik hat sich das Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Rostin besonders ausgezeichnet.

Roosevelt verspricht USA-Soldaten für Europa

Die letzten Konferenzen in Washington / Fünf schöne Wünsche

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Es. Berlin, 25. Juni.

Die Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill scheinen ihrem Ende entgegenzugehen. Man vermutet, daß eine amtliche Note über das Ergebnis ihrer Verhandlungen erst ausgegeben wird, wenn Churchill heil in London gelandet ist. Am Donnerstag fand im Weißen Haus eine Sondersitzung des pazifischen Kriegsrates statt, an der auch Winston Churchill teilnahm. Auch die führenden Kongreß-Abgeordneten wurden dann zu einer Sitzung im Weißen Haus zusammengerufen, an der Churchill ebenfalls teilnahm, woraus sich gleichfalls darauf schließen läßt, daß der grüne Tisch in Washington die Sitzung bald zu beenden gedenkt. Vorher wird man noch den in Washington eingetroffenen Premierminister Kanadas, Mackenzie King, ins Gespräch ziehen, zumal anscheinend Kanada besondere Aufgaben zugedacht sind. In Kanada, so heißt es aus Ottawa, hat die Volksabstimmung mit 1 300 000 Stimmen Mehrheit sich für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zum Militärdienst in Übersee ausgesprochen.

Die Vermutungen über das Ergebnis der Konferenz sind noch recht vage. Aber sie unterstreichen das von Harry Hopkins auf der Massenkundgebung im New Yorker Madison Square Garden mitgeteilte Programmwort Roosevelts: „Die USA sind bereit, der Sowjetunion auf dem Schlachtfelde Hilfe zu leisten. Unsere bewaffneten Streitkräfte werden einen Angriff zur rechten Zeit und am rechten Ort beginnen“. Nach dieser von der Massenversammlung natürlich begeistert aufgenommenen Erklärung Roosevelts sprach bekanntlich Litwinow und verschärfte die Forderung Stalins nach der zweiten Front.

Über dieses allmählich selbst für amerikanische Ohren kaum mehr erträgliche Offensivgeschwätz, das seit Monaten mit keinem anderen Resultat vonstatten geht, als daß die Defensivfronten der Alliierten sich mehren, schreibt die USA-Zeitung „World Telegram“ in ihrem Leitartikel mit sehr erfrischendem

Ton: „Zu dem Gerede über die zweite Front kann man nur bemerken, daß kaum ein Tag vergangen ist, ohne daß irgend ein Beamter oder Offizier in Washington oder London dieselbe abgedroschene Drohung wiederholt hat, was die Alliierten in Hinterhande Hitlers anrichten werden. Es ist augenscheinlich, daß man eine erfolgreiche Offensive dort verzweifelt notwendig hat, wenn wir jedoch nicht stark genug sind, so sollten wir den Versuch gar nicht erst machen. Was uns am meisten beunruhigt, ist die Tatsache, daß die amerikanische und britische Regierung weiterhin viel reden. Wenn sie mehr handeln und weniger reden würden, so würden sie bedeutend weniger das Vertrauen der Öffentlichkeit in sie untergraben.“

Inzwischen bemüht sich Roosevelt, die zweite Front glaubhaft zu machen. Das Kriegsdepartement in Washington gab eben die formelle Einrichtung eines Operationsbereiches der USA-Streitkräfte für den europäischen Kriegsschauplatz mit Generalmajor Dwight D. Eisenhower als Befehlshaber bekannt.

Die „New York Times“, Roosevelts Vertrauensblatt, glaubt fünf Punkte als Beratungsergebnis Roosevelts mit Churchill veraten zu können. Es sind fünf schöne Wünsche, bei denen es ja nur auf das Wie der Verwirklichung ankommt: Erstens die Errichtung einer oder mehrerer Fronten in Europa zur Minderung des deutschen Drucks auf die Sowjets. Zweitens verstärkte Hilfe für China; drittens quantitativ und qualitativ gesteigerte Kriegsmaterialsendung an die Sowjetunion; viertens Hilfe für Englands Streitkräfte im Nahen Osten; fünftens Verbindung weiterer japanischer Eroberungen. Wir wollen zugunsten Roosevelts und Churchills annehmen, daß sie sich darüber ausgesprochen haben, was sie können, nicht was sie möchten, wo sie eine Schwerpunktbildung versuchen wollen und wie sie die Aufgaben untereinander aufteilen. Das wird natürlich nicht ohne gegenseitige Versuche, die Last des Krieges möglichst dem anderen aufzuhalsen, abgegangen sein.

Bitte vertrauen dem guten Geist Er wird Ihnen danken!
+ Sturm
in folgenden
Eigenheim-Modellschau
Beratung
Juni, 15-19 Uhr
Juni, 10-19 Uhr
Hauptstr. 39
NS-Frauenchaft, Heimer Straße 2.
ladt
m. „Pflug“, Mos-
n. 6. Rathaus-
se Mannheim
a mit der
ausparkasse
heim
t frei
verpflichtungen
in alle n
ngstragen
klärung
30. 4. verlängert
ürger(r. Reichsland)
schätze 3.50 d. Buch-
Wiesbaden Fach 11
MPLER
OSTALIA-
nd wirbt für Sie
en Reichspost
zugelassen.
redung
EDMANN
usta - Anlage 5
SOM
Augen
Warzen
infehlbar
eg. Nur
r Tube u.
tescheln.
8 Pfg.
rweg
Fachgeschäften,
gerie Ludwig &
und Friedrichs-
chmitt, Seckenh.
er, Mittelstr. 28a
ung-
alität
ere mit hoher
arbeitenden
änke!
SER &
K.G.
ONN/N
Tel. 3309

Kerung eine gute Grundlage bilden müßten, um den wertvollsten Rohstoff des Landes, der das Rückgrat der Volkswirtschaft zugleich ist, in veredelter und verarbeiteter Form auszuführen. Die großen Holzverarbeitungswerke des Landes waren zudem vorwiegend in jüdischen Händen. Sie betrachteten das Holz vielfach als Spekulationsobjekt, betauten den Wald aus, ohne auf seine Pflege bedacht zu sein. Die Erlöse dieser Werke flossen nach Prag und ins Ausland, kamen also nicht wieder der Volkswirtschaft als Investitionsgelder zugute. So ist es denn tatsächlich so, daß die Slowakei — übrigens nicht nur sie allein — heute erst am Anfang einer großzügigen holzwirtschaftlichen Entwicklung steht.

Deutschland nun, in langjähriger Vierjahresplanarbeit geschult worden ist, hat im Rahmen des im vergangenen Jahre abgeschlossenen deutsch-slowakischen forst- und holzwirtschaftlichen Industrialisierungsplanes die Initiative ergriffen, um einige für ganz Europa vorbildliche Werke im Lande aufzubauen, Werke, die für die Zukunft der Forst- und Holzwirtschaft des Kontinents ideenmäßig bahnbrechend sein werden. Das erste dieser Werke ist von der Vereinigten Holz- und Industrie-AG in Preßburg in seiner ersten Aufbaustufe mit einem Investitionsaufwand von zunächst 10 Millionen RM in jüngster Zeit fertiggestellt worden. Inmitten waldbedeckter Hügel ist innerhalb Jahresfrist das modernste holzindustrielle Werk entstanden, das wir heute auf dem Kontinent haben und das mit seiner maschinellen und technischen Ausstattung auch in Deutschland selbst nicht seinesgleichen hat. Dieses Werk aber ist, so gewichtig es auch als Einzelunternehmen dasteht, am interessantesten doch als wirtschaftspolitisches Phänomen. Es steht im Zeichen der großen H's, die für den neuen Weg der Forst- und Holzwirtschaft bahnbrechend sein werden. Es vereint die Holzherzeugung, die Holzverteilung, die Holzverwendung. Der junge slowakische Holzkonzern, der im Nordwesten des Landes, in Turany, an der Waag, sein erstes Werk unter Dach und Fach gebracht hat, dem ein zweites Werk in der Ostslowakei folgen wird, ist einer der großen Forstbesitzer des Landes. Er erzeugt sein Holz im Walde selbst und wird daher nie den Methoden des Raubbaues verfallen. Er verarbeitet das Rundholz, das auf dem Wasserwege herangefloßt wird, zu Schnittholz und er geht dann hinein in die einzelnen Sparten der Verarbeitung. Er verwickelt damit die modernsten Grundsätze rationeller Standortslehre, denn Holzwerke gehören nicht an den Standort des Konsums, sondern sie gehören in die Holzgebiete, nicht nur weil auf diese Weise Transporte eingespart werden — auch das ist heute höchst wichtig —, sondern auch darum, weil erst dort, wo die drei großen H's unter einem Dach vereint sind, das Holz wirklich hochrationell als Rohstoff ausgewertet werden kann.

Auch das ist nicht etwa interessant als Einzelfall eines neuen Werkes, sondern es ist für die Holzwirtschaftspolitik bahnbrechend und neu auf dem Kontinent. Man kann sagen, daß die holzindustrielle Technik seit Jahren Bahnen gefahren ist, die wir heute als Schmalspurbahnen bezeichnen müssen und daß erst jetzt der Übergang von der Schmalspurbahn zur Normalspurbahn vollzogen wird. Fast die Hälfte des Rundholzes ist bisher in der Holzwirtschaft nur ganz unzulänglich ausgewertet worden. Als Verschnitt, als Abfall usw. ging es der Volkswirtschaft mehr oder minder stark verloren. Wenn die Holzwerke Europas statt der heute in großem Maßstab festzustellenden Ausbeute von rund 50 Prozent zu einer Ausbeute von 70 Prozent wie in Turany kommen würden, dann könnten wir in der Tat ein gutes Stück aus der Holzklemme herauskommen. Die Tatsache, daß in dem neuen Werk der Slowakei nicht nur der Rohstoff und der Halbstoff verarbeitet werden, sondern daß man dort zur Erzeugung von Fertigfabrikaten übergegangen ist, ermöglicht es, den Verschnitt voll für die Produktion zu verwerten. Aber selbst der 30prozentige Abfall, der heute noch in Turany verbleibt, wird dort bald voll der Produktion nutzbar gemacht werden, nämlich zur Herstellung halbchemischer Faserplatten. Das Holz also wird in dem neuen Musterwerk Europas hundertprozentig ausgenutzt sein.

Schreitet die Slowakei, schreitet Europa auf diesem Wege fort, so bedeutet das eine stätliche Verlängerung unserer Holzdecke. Es bedeutet aber auch betriebswirtschaftlich einen großen Fortschritt, denn es bringt einen Risikoausschlag mit sich. Heute erzeugt Turany täglich vier große Unterkunftsbaracken, es bereitet die serienmäßige Herstellung von Holzhäusern vor. Die Anlage für den Industrieholzbau steht fertig da. Das kommende Werk in der Ostslowakei wiederum wird dereinst serienweise Möbel und Wohnungseinrichtungen herstellen. Der Markt aber ist wie der des slowakischen Holzes, das ja als Exportartikel auch künftig noch bestehen bleibt, ganz Europa, der Kontinent, dessen Bedarf an Häusern und Wohnungseinrichtungen so häufig bleiben wird, wie der Kontinent selbst an Lebenskraft.

Was dieser neue große Schritt für die Slowakei selbst bedeutet, mag eine kurze Rechnung zeigen. Die Verarbeitung des Rohholzes zu Brettern bringt nur eine Wertsteigerung auf höchstens das Doppelte. Die Zellstoffherzeugung bedeutet wegen des großen Rohstoffverlustes bei der Fabrikation eine Wertsteigerung auf das Drei- bis Dreieinhalbfache. Die Herstellung fertiger Bauteile oder Bauteile läuft auf eine Wertsteigerung des Rohholzes auf das Fünf- bis Sechsfache hinaus. Und bei der Faserplattenherstellung, wie sie in Turany vorgesehen ist, kann sogar mit dem Elffachen des Rohstoffwertes gerechnet werden. Platow

Neuer Luftwaffen-Befehlshaber auf Hawaii. Generalmajor Willis Ifford wurde nach amerikanischen Meldungen aus Honolulu zum Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftwaffe auf Hawaii ernannt. Er ist der Nachfolger General Tinkers, der in der Schlacht bei Midway gefallen ist.

Geheimabkommen-Enthüllung aus bester Quelle

Vergebliches Reuter-Dementi / Schock in London / Roosevelt erpreßt Ankara

Berlin, 25. Juni (Eig. Dienst)

Ein eigenartiger Zufall will es, daß mit einem Reuter-Dementi zur Enthüllung des englisch-sowjetischen Geheimabkommens aus der Türkei die Nachricht kommt, daß der jüdische USA-Botschafter Steinhardt vor der Urteilsfällung im Ankara-Prozess die türkische Regierung durch die Möglichkeit eines sowjetischen Angriffs einzuschüchtern versuchte, wenn den USA-Wünschen nach Freilassung der angeklagten sowjetischen Mordbuben nicht entsprochen würde. Steinhardt bedeutete bei einer Vorsprache beim türkischen Außenminister, daß die USA in diesem Falle für eine weitere Neutralität der Sowjetunion der Türkei gegenüber nicht garantieren könnten.

Diese typische Roosevelt'sche Erpressungsmethode ist ein neuer, von den USA und England sicherlich unerwünschter Beweis dafür, daß die Sowjetunion bedeutende „Wünsche“ der Türkei gegenüber hat, nämlich jene, die schon mehrfach mit Moskau erörtert worden sind, in erster Linie die Dardanellenfrage. Gerade beim Abschluß des englisch-sowjetischen Geheimabkommens haben diese Bedenken wieder viel Staub aufgewirbelt, während nun Reuter versucht, die Enthüllungen der „Goeteborgs Morgenposten“ zu dementieren. Reuter weiß allerdings nichts anderes zu sagen, als das Geheimabkommen bestünde nicht und sei lediglich eine Erfindung der deutschen Presse.

„Goeteborgs Morgenposten“ aber erwidert, daß selbstverständlich keine deutsche Stelle hinter diesen Enthüllungen stehe, sondern daß es diese einer einwandfreien englischen Stelle verdanke. Das Blatt erklärt: „Wir haben unsere Angaben von einer alliierten Quelle, und zwar von einem Diplomaten. Selbstverständlich sind wir nicht imstande, den Namen zu nennen auf das Risiko hin, daß wir unseren Gewährmann ins Verderben

bringen. Die Nachricht wurde uns übermittelt ohne irgendwelche Mitwirkung von Kreisen, die den Deutschen oder ihren Verbündeten nahestehen. Die Zeitung betont, daß die Veröffentlichung erfolgt sei „aus der absolut gewissen Überzeugung der Korrektheit des Ganzen“.

Die Tatsache selbst, die bereits durch zahlreiche andere Quellen unwiderleglich festgestellt wurde, kann Reuter durch keinerlei Argument entkräften. Ja selbst die Moskauer Presse wagt es nicht, irgendeinen Kommentar zum Artikel 5 des Abkommens zu bringen, in dem angeblich die Sowjetunion sich verpflichtet hätte, auf territoriale Ansprüche zu verzichten. Stalin betrachtet diesen Artikel als das, was er vortauschen soll: eine Leimrute für die europäischen Völker. Übrigens hat London volle 36 Stunden benötigt, um sich von dem Schock so zu erholen, daß es überhaupt ein Dementi herausgeben konnte. Anscheinend ist man erst durch das gewaltige Echo wachgerüttelt worden, das diese Bloßstellung der Vertreter in Europa bei allen Völkern dieses Kontinentes geweckt hat.

Reuter wird sich mit seinen Dementiver suchen nun noch mehr abwürgen müssen, da inzwischen sogar die Kartenskizze veröffentlicht werden kann, die dem englisch-sowjetischen Abkommen beigelegt ist. Der erpresserische Besuch Steinhardts beim türkischen Außenminister zeigt zudem klar, daß man die Ansprüche der Sowjets in territorialer Hinsicht lediglich aus Furcht vor dem Sturm zurückhält, der nach Bekanntwerden dieses Verrates selbst in England und in den Vereinigten Staaten losbrechen müßte. Steinhardt aber benutzt in sehr ungeschickter Weise diese Sowjetansprüche zu einer Erpressungsaktion, die in diesem Augenblick ein weiteres Dementi gegen die Vertuschungsmanöver des englischen Lügenbüros darstellt.

Massenflucht aus Alexandria

Geordneter Rückzug nicht möglich / Malta vor den schwersten Prüfungen

Ankara, 25. Juni (Eig. Dienst.)

Die aus Kairo einlaufenden Nachrichten sprechen von der höchsten Alarmstufe im britischen Hauptquartier. Niemand kann mehr verbergen, daß die Lage als äußerst ernst anzusehen ist, nachdem sich die britische Propaganda noch bis Dienstagabend bemühte, die Folgen des Falles von Tobruk zu bagatellisieren.

Durch den blitzartigen Vorstoß der Achsenstreitkräfte bis Sidi el Barani sind, wie man in britischen Militärstellen offen zugibt, die gesamten Pläne hinsichtlich des Beziehens rückwärtiger Aufangstellungen über den Haufen geworfen. Man verheimlicht nicht mehr, daß die zurückflutenden britischen Truppen und Militärtransporte durch die rollenden Angriffe der Achsenluftwaffe schwer getroffen wurden und ein geordneter Rückzug deshalb nicht durchgeführt werden könne. Die größte Sorge des britischen Hauptquartiers gilt aber der Tatsache, daß es infolge des starken Nachdrängens der Achsenstreitkräfte und der Einwirkung ihrer Luftwaffe bis jetzt nicht gelungen sei, die zurückflutenden Panzerstreitkräfte in der für einen wirksamen Widerstand erforderlichen Weise zu sammeln. Der Wechsel im Oberkommando der britischen Panzerstreitkräfte in Nordafrika steht hiermit im Zusammenhang.

Im britischen Hauptquartier rechnet man bereits nicht mehr damit, dem Vorstoß der Achse noch vor Marsa Matruk begegnen zu können.

Aus Alexandria wird eine Massenflucht der Bevölkerung aus der Stadt gemeldet. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den britischen Truppen, die den Auftrag haben, die wichtigsten Ausfallstraßen für Militärtransporte freizuhalten. Die Straßen zwischen Alexandria, Kairo und Suez sind für jeden zivilen Verkehr gesperrt worden.

Neben den laufenden Hilfsbotschaften über das Vordringen der Achse an der Nordafrikafont beschäftigt sich die englische Presse in Kairo auch in sehr pessimistischer Form mit der neuen Lage Malτας. Die Blätter weisen darauf hin, daß diese Inselbefestigung durch den Fall Tobruks und den Vorstoß der Achse längs der nordafrikanischen Küste in eine äußerst schwierige Lage gekommen sei. Der Weg für die Versorgung dieser Insel von Ägypten aus sei mit einem Schlag um ein Drittel länger geworden, und die Gefährdung der Transporte durch die Luftwaffe und Marine der Achse habe sich durch die neuen Stützpunkte, über die die Achsenstreitkräfte jetzt verfügen, im Quadrat gesteigert. Malta stehe also die Zeit der schwersten Prüfungen und Gefahren erst bevor.

Rommel dringt jetzt in Ägypten vor

Fortsetzung von Seite 1

streuten Felsblöcke und der Dünengürtel bilde eine natürliche Verteidigungsstellung für Marsa Matruk. Die Engländer trösteten sich damit, daß, je weiter sie Rommel zurücktreibe, ihre Nachschubwege immer kürzer werden. Unter solchen Gesichtspunkten wird jeder Rückzug zu einer tröstlichen Angelegenheit.

Vom englischen König und Kaiser Indiens wird berichtet, er habe bei der Meldung vom Fall Tobruks und Bardias vollständig demoralisiert nach einem Augenblick des Still-schweigens ausgerufen: „Das ist ja ganz unmöglich! Jeden Tag eine noch schlechtere Nachricht als am Vortag! Das ist ja graßlich! Möge Gott uns nicht verlassen!“ Eine hübsche Einzelheit aus der stürmischen Unterhaussitzung, in der über den Fall von Tobruk eine erste Rechtfertigung von der englischen Regierung gefordert wurde, erzählt der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“: Der Laboursabgeordnete Dugdal richtete an den in Abwesenheit Churchill stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee die ironische Frage, ob er sich nicht einmal überlegen wolle, den besten sowjetrussischen General, den man aufreiben könne, baldmöglichst nach Kairo zu schicken. Hier fiel Lord Winterton mit einem scharfen Seitenhieb auf Churchill mit den Worten ein: „Schickt den sowjetrussischen General doch ins Unterhaus als Premier, das würde noch besser sein!“

Das englische Selbstbewußtsein hat wahrlich schwere Tage. Nach den Rückschlägen der 8. Armee in Libyen sieht sich die englische Regierung einer immer ernster werdenden Krise gegenüber, die, wie man erwartet, zu einem Versuch führen wird, Churchill zur Aufgabe des Verteidigungsministeriums zu bewegen. Die politischen Kreise glauben zwar, so meldet die amerikanische Agentur „United Press“, daß Churchill als Premierminister heute unersetzlich sei, sie sind aber fast einmütig der Meinung, daß sich das Verteidigungsministerium in der gegenwärtigen Kriegführung als schwacher Punkt herausgestellt habe. Wieder einmal wird der Name General Wavells für den Posten des Verteidigungsministers genannt. Zur innerpolitischen Lage in England schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily

Herald“, das englische Kabinett befinde sich in einer so gewaltigen Krise, wie man sie bisher in diesem Krieg innerhalb der englischen Regierung noch nicht erlebt habe.

Von Tobruk bis Sidi el Barani sind es über zweihundert Kilometer, die Rommels Truppen in knapp sieben Stunden überwandten. Wenn wir daran denken, wie lange der Mannheimer Major Bach am Halfayapaß seinerzeit den Engländern Widerstand entgegensetzte, dann gewinnt man einen Maßstab für die Unterschiedlichkeit der deutschen und der britischen Leistung. Nach Einnahme von Sollum, das im Jahre 1911 von den Briten widerrechtlich in Besitz genommen wurde, und von Sidi el Barani hat, was für die kommenden Kämpfe nicht unwichtig sein wird, vor allem die Luftwaffe der Achsenstreitmacht sich näher an die wichtigsten Stützpunkte der britischen Verteidigung Ägyptens herangeschoben.

Japaner besetzen zwei weitere Aleuten-Inseln

Kiska und Attu schon umbenannt / Hohe Kältegrade, dichter Nebel

Tokio, 25. Juni. (HB-Funk)

Das große Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt: Die japanischen Marinestreitkräfte, die im Gebiet der Aleuten-Inseln operieren, setzten nach Besetzung der Insel Kiska am 7. Juni und der Insel Attu am 8. Juni die Säuberungsaktion auf den benachbarten Inseln fort. Die Insel Kiska, die von den japanischen Streitkräften besetzt wurde, wird in Zukunft den Namen Narukami und die Insel Attu den Namen Atsutu tragen. Die Insel Attu und Kiska sind die größten der westlichen Aleutengruppe. Attu ist 104 Kilometer lang, 52 Kilometer breit und 1000 Meter hoch. Etwa gleich groß ist Kiska.

Der Kriegskorrespondent der Kaiserlichen Marine schreibt dazu: Mit der Besetzung von Kiska und Attu am 7. und 8. Juni haben die Vereinigten Staaten den letzten Stützpunkt für einen Angriffsweg gegen Japan verloren, das heißt die nördliche Straße über die Aleuten. Durch ihre zahlreichen Niederlagen in den letzten sechs Monaten im südwestlichen Pazifik haben die USA noch zwei andere mögliche Angriffsrouten für

Eichenlaub mit Schwertern für Oberfeldwebel Steinbatz

Berlin, 25. Juni. (HB-Funk)

Wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet, hat der Führer dem von einem Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrten Oberfeldwebel Steinbatz als 14 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Reichsmarschall Göring richtete an den Vater des Oberfeldwebel Steinbatz folgendes Schreiben: „Lieber Herr Steinbatz! Der Führer hat Ihren todesmutigen Sohn durch die Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes geehrt. Stolz und bewegt bringe ich Ihnen das mit der Versicherung zur Kenntnis, daß meine Luftwaffe den jungen Helden, der in den Reihen unserer kühnsten Jagdflieger 90 Luft-siege errungen hat, niemals vergessen wird.“

Zusammenkunft Rommel - Bastico

Rom, 25. Juni. (HB-Funk)

Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Bastico, besichtigte die Staff Tobruk, den ehemaligen Sitz des englischen Oberkommandos, die Hafenanlagen und die Umgebung von Tobruk, die überall noch die Zeichen der jüngsten Kampfhandlungen tragen. Anschließend begab sich General Bastico nach den vorderen Linien, um den Generalfeldmarschall Rommel aufzusuchen.

Die Begegnung der beiden Feldherren, die in unmittelbarer Nähe der Front stattfand, war außerordentlich herzlich. General Bastico äußerte seine lebhafteste Anerkennung für die glänzende Führung der Truppen der Achsenmächte auf dem Schlachtfeld, während Generalfeldmarschall Rommel seinerseits erklärte, die zu Beginn der Offensive aufgestellten Pläne seien in allen Teilen durchgeführt worden. Beide Feldherren äußerten ihre Genugtuung über den hervorragenden Kampfesgeist, die Leistungsfähigkeit und die Einsatzbereitschaft der Truppen, die auch nach den erbittertesten Kämpfen keinerlei Zeichen der Ermüdung gegeben haben. Den beiden Generalen wurden, als man sie im Verlaufe einer kurzen Besichtigungsfahrt erkannte, von vorbeimarschierenden Kolonnen begeisterte Kundgebungen zuteil.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 25. Juni. (HB-Funk)

Nach Überwindung des Widerstandes, der von den restlichen Einheiten der 8. britischen Armee an der libysch-ägyptischen Grenze geleistet worden war, und nach Eroberung der Ridotta-Capuzo, Sollum und Halfaya setzten die Streitkräfte der Achsenmächte die Verfolgung des Feindes fort, der sich nach Osten zurückzieht.

Sidi el Barani wurde besetzt, das Gebiet südöstlich von Sidi el Barani wurde durchschritten.

Die militärischen Anlagen von Marsa Matruk wurden von Kampfflugzeugverbänden angegriffen. Drei feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Ein Einflug auf Bengasi verursachte einigen Schaden, es gab einige Verletzte. Ein englisches Flugzeug wurde vom Feuer der Flak getroffen und stürzte brennend ab.

Gegen die Flugplätze von Luca und Misraha richteten sich erneute Bombenangriffe, die beträchtliche Brände hervorriefen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Flugzeuge einen Geleitzug an und beschädigten trotz des heftigen Abwehrfeuers der Geleitschiffe einen Dampfer.

Abschluß in Weimar

Weimar, 25. Juni. (HB-Funk)

Unter stärkster Anteilnahme der Weimarer Bevölkerung fand am Dienstagabend auf dem historischen Fürstenplatz in Weimar das Treffen der europäischen Jugend mit einer großen öffentlichen Kundgebung einen eindrucksvollen Abschluß. Die Ehrung der im gemeinsamen Kampf um Bestand und Zukunft Europas Gefallenen durch den Reichsjugendführer Axmann und der Jugendabordnung aus 14 Nationen unterstrich die Verpflichtung, unter deren Zeichen dieses Treffen stand. Reichsleiter Baldur von Schirach gab dem flammenden Bekenntnis der europäischen Jugend zu den unvergänglichen Idealen beredten Ausdruck, die von den Waffenträgern der verbündeten Nationen auf den Schlachtfeldern des europäischen Schicksalskampfes gegen die kulturzerstörenden Kräfte des Bolschewismus und den geistlosen Materialismus anglo-amerikanischer Prägung verteidigt werden.

Gre
Fre
KRIEG
Bekannt
relles Ra
eingeführt
wenn heut
das Rauch
rauchen“
Witzbolde
dieser Fas
verbot ja
könnte es
Dienste tu
buchstaben
Strichen z
gnügt les
Auch heut
laute Reib
diesen Ein
Kleinak
Auf de
schnitt
garine un
schnitt
in den G
sich der
ausgabe
zu besorg
schnitt
den, soll
den übrig
beim Eink
die Verbr
kleine un
Margarine
Die Aus
dem Einz
werden, v
verluste e
nen Ausgl
Ernährun
schon im
Einzelhan
und Marg
abgegeben
gleichen
Lebensmit
Mehl zutr
brauchen
der Böc
Reichsbro
Brot oder
Todesurt
der am 13
Kaffee in
richt in M
fährlchen
verurteil
einer vier
und hat a
geliebt
Verdunk
Krieg
Die NS
schaft M
die Hinte
einer Zus
Liedertaf
benbetre
treuungs
dieser G
liche Fra
die Ausf
entgegen
den am S
beantwort
Wäsche
unter
bis sie g
manche
bewährte
men Sie
Seite
Aufbew
Sie erlic
lich. Sam
Feinwä
Wäsche.
Festflö
Auch bei
des Was
ben denn
man be
Und dod
gen Mü
immer
Wäsche
auch dur
zur Scho
härten d
gen. DE
SEIFE

Nach dem letzten Bogenstrich

Rückschau auf die Berliner Kunstwochen

Als Schirmherr gab Reichsminister Dr. Goebbels den drei Berliner Wochen der Kunst als Wahlspruch mit: „Die Kunst dem Volke!“ Die Staatsoper H. Strauß' frühen „Guntram“ unter Robert Heger, und die schier überreiche „Salome“ unter Clemens Krauß, das Deutsche Opernhaus die Uraufführung des Balletts von Kölling und Spies „Die Sonne lacht“, die Volksoper Mozarts „Titus“ und die herrlichen „Meistersinger“ unter Arthur Rothers Stabführung, Nicolais „Lustige Weiber von Windsor“ und Lortzings „Zar und Zimmermann“.

Vom gleichen Geiste künstlerischen Wettstreits getragen waren die großen Konzerte der Philharmoniker unter Furtwängler (mit dem hervorragenden jungen Geiger Taschner im Brahms-Konzert), Karl Böhm, mit dem Enrico Mainardi Volkmanns Cellokonzert spielte, und Carl Schürich, der sich erfolgreich für Max Trapp, Theodor Berger und Paul Höfer einsetzte. Bot Schürich außer Reznicks Orchestervariationen zu Chomissos „Tragische Geschichte“ vier Zeitgenossen, so gipfelte das Böhm-Konzert in Schuberts „Unvollendeter“ und in „Tod und Verklärung“ von R. Strauß.

Mit dem Städtischen Orchester Berlin begleitete Fritz Zaun seinen Konzertmeister Paul Richard zum Bruch-Konzert g-moll und ließ Liszts Faust-Sinfonie folgen, in deren Chorusklang der herrliche Tenor Helge Roswaenge strahlte. Die Konzerte des Berliner Kammerorchesters unter Hans von Benda belebten Bachs d-moll-Konzert für drei Cembali (mit Gebhardt, Ribensahn und Steurer in sicherem Zusammenwirken) und boten einen fesselnden Querschnitt durch das Orchesterschaffen seines Sohnes Philipp Emanuel und seiner Kollegen (Christoph Nichelmann, Graun) um Friedrich den Großen, dessen Flötenkonzert Paul Luther blies.

Drei Quartette rangen in vier Abenden um den Preis höchster Meisterschaft: das Strub-Quartett mit der Pfäzner-Uraufführung (Werk 50), das Fehse-Quartett, beim Brahms-Sextett (Werk 18) durch H. Wigand und H. Rohde ergänzt, und das Schneiderhan-Quartett, das sich mit dem ausgezeichneten Pianisten Friedrich Wührer zu einem stimmungstarken Schubert-Abend vereinigte.

Sonaten von Beethoven, Schumann und Reger (Leo Petroni), Michael Rauchsens, ein Klavierabend Walter Gieseckings mit Bach, Schubert und Schumann, ein Liederabend Gerhard Hüschs und Bläserkammermusik ergänzten die Konzertfolge.

Welche Hauptstadt einer Kulturlation hat jemals mitten im Kriege solche Leistungen in knapp drei Kunstwochen aufzubringen vermocht? Friedrich Baser

Der „Weiberfeind“ und die Medon

Der Philosoph Schopenhauer und seine Geliebte

Als die Schopenhauer-Gesellschaft vor einigen Jahren ein bis dahin unbekanntes Kodizill zum Testament des großen Philosophen veröffentlichte, da erregte diese letztwillige Verfügung des Pessimisten Aufsehen. Schopenhauer vermachte in diesem Schriftstück ein Legat von 5000 guten Talern einer gewissen Frau Caroline Richter-Medon. Es hieß in diesem Kodizill:

„4.) Ein neu hinzukommendes Legat. Nämlich die Summe von 5000 Th. Preuß. Court., schreibe fünf Tausend Thaler Preuß. Court., vermache ich hiemit der Frau Caroline Richter gen. Medon, in Berlin. Zu sicherer Bezeichnung der Person bemerke ich, daß sie von Kindheit an den Vornamen Ida geführt hat, wiewohl sie nicht darauf getauft war, und erst im fünfzigsten Jahre ihn abgelegt hat. Sie wohnt in Berlin jetzt noch in der Kronenstraße No. 46, wird aber im März 1859 auf den Monbijouplatz No. 2 ziehen, in das Haus des Hof- und Rathsbrunnen-Baumeisters Siegel, dessen Tochter ihr Sohn, der Ballett-Tänzer und erste Tanzlehrer am Theater, Hr. Medon, heirathet. — Dieses Legat ist jedoch rein persönlich und nur gültig sofern besagte Caroline Richter, genannt Medon, zur Zeit meines Todes noch am Leben ist: außerdem erlischt es und geht nicht auf ihren Sohn oder sonstige Erben über. Mein Exekutortestament hat sie sogleich von diesem Legat in Kenntnis zu setzen.“

Wer war diese Frau, die der „alte Kater“ und „Weiberfeind“, als welcher Schopenhauer gilt, in so großzügiger Weise bedacht hatte? Man wußte nichts von ihm. Briefe waren im Nachlaß nicht vorhanden. Auch jene Männer, mit welchen Schopenhauer in Gedanken austausch lebte, haben keine Zeile hinterlassen, aus denen man Näheres über sein Verhältnis zur Medon hätte erfahren können. Wohl weiß man, daß der junge Schopenhauer durchaus kein Verächter der holden Weiblichkeit gewesen ist. Die bedeutend ältere Schauspielerin in Weimar, Caroline Jagmann, hätte er, wenn sie einverstanden gewesen wäre, sozusagen vom Fleck weg geheiratet. Bekannt ist auch sein italienisches Erlebnis mit der venezianischen Geliebten Teresa, das zur Heirat geführt hätte, wenn die schöne Freundin nicht lungenkrank ge-

wesen wäre, so daß sein junger Traum zerstört wurde. Eine Medon aber kannten auch die besten Schopenhauer-Anhänger kaum dem Namen nach. Nun ist vor einigen Jahren ein Jünger des Philosophen den wenigen Spuren nachgegangen, die zur heimlichen Geliebten des Pessimisten führen konnten. Die Ausbeute dieser Entdeckungsreise war gering, aber Dr. A. Gruber hat so viel Material zusammengebracht, daß es sogar zu einem dünnen Buch reichte. Der gesamte Inhalt reicht aber auch nur dann zu einer Erklärung des Verhältnisses aus, wenn man mit Hilfe der Kenntnis von Schopenhauers Persönlichkeit und Werk die Lücken vermutlich stopfen kann, die alle Bilder, Schriftstücke und Erinnerungen offen lassen.

Durch die trüben Erfahrungen in seiner eiterlichen Familie hatte Schopenhauer eine Abscheu davon, der Welt Einblicke in sein Privatleben tun zu lassen, weil er glaubte, die Welt verwechsle allzu leicht die Person mit der Sache. Bei so banalen Dingen wie es in seinen Augen die Liebe, das Verhältnis oder der Eros waren, schämte er sich selbst seinen Freunden gegenüber, etwas von einer kleinen Schwäche in diesen verständlichen menschlichen Dingen zu zeigen. Nun gar bei einer so lange andauernden Neigung, die ein ganzes Leben hindurch wahrte! Denn der Beginn dieser Freundschaft muß in Schopenhauers Berliner Zeit fallen, als er den ersten Band seiner „Welt als Wille und Vorstellung“ beendet hatte, also vom 23. März 1820 bis zum 27. Mai 1822. Es ist aber wahrscheinlich, daß ihm die Medon späterhin die Treue hielt und daß sie oft „auf neutralem Boden“, bei Schopenhauers vielfältigen kleinen Reisen, Wiedersehen gefeiert haben müssen, denn sonst hätte er sich ihrer wohl kaum in seinen letzten Lebensjahren erinnert, wie denn auch aus seinem Testament hervorgeht, daß er sogar noch genau über ihre Wohnungsansichten und ihre neuesten Familienevents (Heirat ihres Sohnes) ausführlich Bescheid weiß. Es ist schade, daß der Briefwechsel von ihm und ihr vernichtet wurde; er hätte uns vielleicht den weisen Frankfurter menschlich noch näher gebracht.

Caroline Richter, die am 3. Januar 1802 zu Frankfurt an der Oder geboren wurde, ist in Berlin aufgewachsen. Nach einer kurzen Ausbildung als Sängerin, trat sie in den Chor der Berliner Oper ein, in der Hoffnung, später fest angestellt zu werden. Es bedurfte jedoch erst einiger sehr deutlicher Briefe an den Intendanten Graf Brühl, um ihr Ziel zu erreichen. Ihre Zeilen weisen den gleichen energischen Stil auf wie Schopenhauers furiose Briefe anlässlich des Bankrotts seiner Danziger Schuldner, die ihn um ihr Geld bringen wollten. Caroline wurde mit geringer Gage angestellt und die hübsche Choristin wird dann dem jungen Philosophen und eifrigen Theaterbesucher aufgefallen sein und seine Neigung gewonnen haben. Freilich scheint das Verhältnis auch nicht untrüblich geblieben zu sein, denn die Akten der Berliner Oper geben allerlei zu denken.

Mit achtzehn Jahren war die Medon in Schopenhauers Leben getreten und die Bilder von ihr deuten auf eine gewisse anmutvolle und stark weibliche Schönheit hin. Hinzu scheint sie ein sehr warmherziges und gutes Menschenkind gewesen zu sein, denn noch für den greisen Philosophen bemühte sie sich, ihm einen Teppich für sein Heim, das sie aus Frankfurt kannte, zu knüpfen. Als der Freund dann vom Tode überrascht wurde, schenkte sie ihre Arbeit seinem Testamentvollstrecker Gwinner und dieser dankte ihr: „Wie sehr Sie auch mit mir bedauern werden, daß es Ihnen nicht vergönnt gewesen ist, diese Rosen unter die Füße unseres unsterblichen Freundes und Philosophen zu legen...“

Otto R. Gervais.

„Der Elfte aus der Reihe“

Erstaufführung Städtisches Theater Heidelberg

Es ist die komödische Leichtfertigkeit der Freude am kecken Einfalt, die diesem Bühnenwerk von Bruno Corra und Giuseppe Achille (Roland Schacht hat sie für die deutsche Bühne bearbeitet) die Handlung schenkt. Irgendein junger, ziemlich abgerissener aussehender Mann wird als „der Elfte aus der Reihe“ von Wartenden ausesehen, die hübsche, aber kapriziöse Margit Tolnay und ihre Millionen zu heiraten, Margit denkt nur daran, auf diesem seltsamen Wege eine nicht minder seltsame Testamentaklausel ihres Vaters zu erfüllen. Der „Stromer“ aber soll, sobald auf diese Weise die Millionen für Margit gesichert erscheinen, mit einer erklücklichen Abfindung aus dieser improvisierten Ehe entlassen werden. Der junge Mann aber denkt nicht daran, den Buchstaben zu düpiieren, sondern beweist in dieser Situation, was in irgendeinem Menschen stecken kann, sobald ihm eine Chance gegeben wird. Er packt zu, spielt mit Margits hochmütigem Milieu ein reizvoll verwirrendes Versteckspiel und hält mit seiner Persönlichkeit fest, was ihm ein formaler Schachzug an die Hand gibt.

Auf diese Weise entstand eine etwas kriminellespannte, satirisch plänkeldnde, ins burleskones Heitere gewandte Komödie, die ihre Zuschauer witzig fesselte und unterhielt, zumal Heinz Reithenthal in der Rolle des „Irgendeinen“ die unternehmungsvollen, kecke Frische des jungen Mannes locker machte, dem im Grunde das Menschliche doch irgendwie noch mehr bedeutet als das Millionäre. Seine Haltung gewann vor allem das überlegen Spielersische, mit dem die Inszenierung Martin Baumanns das Komödiesche der Handlungbewegung in den Vordergrund rückte, unterstützt unter anderem von der allmählich aus ihrer Blässertühe geweckten Margit (Ruth von Hiedel), dem intrigant dünklichen Spekulanten Hollosy (Herbert Clemens), dem durch nichts zu verbüffenden Rechtsanwalt (Werner Tronjek) und der zu biederen Löwenmähe karikierten Exzellenz Farkas (Hans Fuchs). Dem Budapest Salon hatte Erich Franke ein elegantes Bühnenbild gewidmet. Die Erstaufführung des zwar kühn konstruierten, im Ablauf aber unterhaltsam pulsierenden Lustspiels wurde mit lebhaftem Beifall quittiert.

Dr. Oskar Wessel

Sommerausstellung in Darmstadt

Auch im dritten Kriegsjahr veranstaltet die Darmstädter Künstlergilde ihre Sommerausstellung. Es sind rund dreihundert Werke der Malerei und Plastik vorhanden, und erlaubt wird der südwestdeutsche Raum. Dem Dom zu Passau verleiht der an der Ostfront gefallene Hans Doehow (Mannheim) in seinem Aquarell großartige gelb-schwarze Massigkeit. Von der älteren Malergeneration sieht man Aquarelle von Professor Eugen Croissant (München). Professor Adolf Beyer ist mit einem Bild „Der Feldpostbrief“ und zwei neueren Pastellen würdig vertreten. — Tief in ihrer Innerlichkeit sind die Frauen- und Kinderbildnisse von Hanna Nagel (Heidelberg). Der Mainzer Wilhelm Kufftich bietet vorzügliche Ölfarbstudien vom östlichen Kriegsschauplatz, ein prächtiges Bild zweier Kaffeebüffel stellt Willy Meyer (Offenbach) aus. Vorzügliche grafische Arbeiten sind vorhanden von Roland Anheiser, Karl Bertsch (Mannheim), Adolf Bode (Offenbach), Hans Fischer (Heidelberg), Joachim Lutz (Mannheim) und dem witzigen Hartmuth Pfeil (Darmstadt). Ausgezeichnetes bietet die Plastik. Ludwig Bell

Rhythmus des Gemeinsamen

Unter dieser Überschrift bringt das wieder einmal reichhaltig ausgestattete Junifest der Zeitschrift „die neue linie“ (Verlag Otto Beyer) einen interessanten Bildbericht über die japanische Erziehung der weiblichen Jugend. „Das neue Japan, das aus praktischen und weltanschaulichen Gründen das Kollektive und Gemeinsame fördert, führt, auf alte Vorbilder fußend, in der Erziehung besonders der weiblichen Jugend den Rhythmus des Gemeinsamen ein. Sammlungs- und Atemübungen, welche die Schule gemeinsam ausführt, leiten die Tagesarbeit ein, im Chor gesungene oder eigentlich gesungene Herrscher-Erlasse und Lehren prägen sich fest ein und wirken oft wie eine Beschwörung, die Abneigung der Kaiser Nippons wird im Chor auswendig gelernt, und beim Erlernen der Schrift und des Lautenspiels wird das Rhythmische des Gemeinsamen stark herausgestellt.“ Im gleichen Heft eine Reihe von Bildnissen der in der europäischen Front gegen die Bolschewisten vereinigten Soldaten und unter anderem reizvolle Aufnahmen aus der paradiesisch gelegenen, italienischen Künstlerkolonie Positano beim Monte San Angelo.

Sein Mantel schien auflösen. Eines der langen südländischen Messer rampte jählings vorwärts.

Zuckte. — Hatte Walter diese tolle Handlung vorausgesehen? Er bog mit einer jähen Hüftwendung auf seinem gefährlichen Platz zur Seite, spürte an seinem Rock einen reißenden Ruck und spannte sich unter einem grell neben ihm, unter ihm aufgesperrten Schrei.

Was war geschehen? Er wußte es, ohne sich umzuwenden: der Fremde war von der Wucht seines eigenen Stoßes nach vorn gerissen worden, hatte im Abgleiten sich nicht halten können und war über die Klippe gekippt.

Ein Schrei im Raum. Dann nichts mehr. Woher dieser zweite Schrei? In diesem Augenblick gewahrte Walter, der blaß in den Abend spähte, den heranstürmenden Ingenieur. Hinter ihm eine ganze Gruppe lärmender Bauern.

Jetzt war der Ingenieur nahe und atmete aus keuchender Lunge: „Gottseidank, Graf, wir fürchteten das Schlimmste...“

„Haben Sie uns gesehen?“ fragte Walter eintönig. Der furchtbare Sturz des Fremden wirkte in ihm noch nach. —

„Gesehen?“ rief der Ingenieur, um den sich die Bauern inzwischen geschart hatten und mit heftigem Winken den Grafen begrüßten. Jede Bewegung sah von unten wie ein Schattenriß aus, wie ein unheimlicher. Ihr hattet Glück, Graf! Wir wären zu spät gekommen. Dieser in die See gestürzte Fremde hatte die Bauern Colchou und Tarte bestochen. Sie sollten Euren Leichnam drunten auf dem Küstengrund suchen gehen, um die Planpapiere und alles Kenntliche zu beseitigen, falls die See anständiger gewesen wäre als ihr Attentäter. Die Bauern haben mich vor einer halben Stunde noch warnen können und sind gleich mit mir heraufgestürzt, um das Schlimmste zu verhindern. Aber das Schicksal hat ja nun bereits Gericht gespielt.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Vom Wein auf der Mannheimer Reißinsel

Aus der Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes

Kommenden Sonntag führt der Reichsbund für Vogelschutz eine Wanderung über die Reißinsel.

Unser Mannheimer Naturschutzgebiet, das durch den Bellenkrappen teilweise vom Waldpark abgetrennt wird, ist allen Mannheimern dem Namen nach recht wohl bekannt. Die geheimnisvolle Welt der eigentlichen Halbinsel aber kennen die wenigsten aus eigener Anschauung. Die Stadtverwaltung hält dieses Fleckchen Erde wohlweislich den größten Teil des Jahres für die Öffentlichkeit verschlossen, um dem guten Wildbestand ein ungestörtes Plätzchen zu sichern und um der Vogelwelt in den heimischen Baum- und Strauchbeständen ein Schutzgebiet zu schaffen, wie es idealer in unmittelbarer Nähe zweier Großstädte nicht gefunden werden könnte.

Die Pflanzenwelt dieses Vermächnisses eines großen Naturfreundes an die Stadt birgt besondere Köstlichkeiten. Wohl das interessanteste Holzgewächs ist eine echte Weinrebeart, die in fünf bekannten Exemplaren vertreten ist. Nicht die häufige und oft genannte Waldrebe (Clematis), die zu den Hahnfußgewächsen gehört, ist gemeint, die mit ihren lianenschlanken Schößlingen vermittels ihrer Klimmranken auf Büsche und hohe Bäume hinaufklettert, oft sogar mächtige Eichen oder Schwarzpappeln durch die Last ihres üppigen Laubwerkes erdrückt, sondern die traubenträgende Weinrebe des Wal-

des (Vitis vinifera silvestris) mit Rebenlaub und Rebenblüten. Hier im Mannheimer Gebiet erreicht diese heimische Pflanze ihre nördlichste Verbreitungsgrenze, was unser Reißinselvorkommen zu wissenschaftlicher Bedeutung werden läßt.

Lange glaubten die Botaniker, daß die Weinrebe erst durch die Römer in unsere pfälzische Heimat gebracht wurden, bis einem Ludwigshafener Schulmann — Oberlehrer Julius Wilde — der Nachweis gelang, daß diese schattenliebende Baumklettererin im Überschwemmungsbereich des Stromes schon lange vor der Zeitwende hier an natürlichen Standorten grünen und fruchten muß. Seine wohl begründete Ansicht wurde durch ausgebaute Stämme dieser Rebenart erneut bestätigt.

Die tiefblauen Beeren der Traubenhenkel sind zwar klein, doch reifen sie in heißen Sommern völlig süß aus. Herr Obergärtner Grün weiß davon zu erzählen, daß der daraus gepreßte Tropfen gar nicht übel mundet. Es sei zwar kein „Forster Riesling“, aber doch echter Wein, der die frohe Stimmung sehr gut hervorzaubern kann.

Kein Wunder, daß die städtische Gartenverwaltung diese botanischen Seltenheiten wie Kleinode schützt und hegt, wenn auch kein „Mannemer Strandbad-Muskateller“ daraus gekeltert werden kann.

F. Sachs

Plötzlich sah er kleine Steine an sich vorbeiziehen. Jäh wandte er sich um und begegnete dem schillernden Blick eines langen, bageren Mannes, der gebückt schien, sich aber nun langsam aufrichtete und seltsam groß wirkte.

„Abendspaziergang?“ fragte der Fremde, etwas ironisch das Wort zerkauend.

„Mein Ingenieur und ich waren noch —“ Walter schwieg unvermittelt. Was ging das den Unbekannten an!

Der stellte einen spitzen Fuß auf den Felsen und schien zu lächeln: „Ja, ja, große Sachen, Herr Graf, ich weiß...“

Der Graf sah ihn wortlos an. Der Mann gefiel ihm nicht. Ringsum war es totenstill. Nur die Laute aus der See. Aber die fernen Glocken läuteten nicht mehr.

„Sie kennen also meinen Plan?“ sagte Walter ruhig. „Daß ihn heute jeder in Monario kennt, macht Ihren Plan gefährlich —“, kam es langsam zur Antwort.

„Gefährlich?“ Walter lachte. „Ich denke, Monario wird Dank dafür haben.“

„Aber der Herzog von Gmunden nicht“, lautete eine dünne, spröde gegebene Antwort. Der Unbekannte kroch etwas in sich zusammen.

Walter starrte auf den Umhang des Fremden. Welche Bewegungen verbarg er? „Was habe ich mit dem Herzog von Gmunden?“ wurde dem Langen spöttisch geantwortet.

„Der Herzog wird Sie fürstlich entlohnen, wenn Sie Ihren Plan fallen lassen!“

Graf Lieben richtete sich hoch. Hinter ihm grüßte im Abenddämmer der stille Abfall zur See. „Ich lasse mich nicht entlohnen! Berichten Sie das Ihrem Herzog. Im übrigen ist mein Plan längst nicht mehr der meinige, sondern die Öffentlichkeit des Landes hat ihn bereits angenommen, verarbeitet, wirbt für ihn. Und wenn ich wirklich die Seele des neuen Hafenplanes bin —“

Walter konnte nicht aussprechen: er sah plötzlich die Gestalt des unheimlichen Langen wie eine Lanze querliegen.

Wiener Hochzeitsmarsch

OPERETTENROMAN VON BERT BERTEL

37. Fortsetzung

Maratti stand reglos. In der Ferne hörte man das Meer. Dann schlug die Tür. Der Herzog blieb allein. Ein fernes Lachen klang zu ihm herüber. Vielleicht war es die schöne Marguerita. Vielleicht sang dort drüben wieder ihr armer Fischer, der Paolo: „Laß, Geliebte, diesen Segelmond sich am schönen Winde selig füllen. Über Stunden wird der andre Mond uns in seine tausend Sterne hüllen...“

Frühling schimmerte auf ersten Büschen durch das Land von Monario. Die hohe Lage von Cochera ließ die Blüte etwas verspäten. Lange Maßschnüre lagen über den Kalkfelsen. Walter und sein Ingenieur maßen den schmalsten Paß des dem neuen Hafenprojekt im Wege stehenden Felsfirstes.

„Das Wasser hat diese ganze Partie stark ausgewaschen. Es würde kein allzu großes Stück Arbeit werden, hier auszuräumen. In jedem Frühjahr rutschen mübe Hänge nach...“ Der Ingenieur schwieg.

Walter sah auf die Meeressfläche. Langsam zog ein tiefdunkles Fischerboot mit rötlich schimmerndem Segel unten vorüber. Er hatte Nachricht bekommen: Maria war wieder in Wien. Die Prinzessin von Monario. Wie sich das sagen ließ! So feierlich, würdevoll. Und im Grunde war sie doch immer noch seine Bedienerin aus dem Grinzing —

Ob sie schon erfahren hatte, welch ein Aufstand in ihrem Lande sich ausbreitete? Unerbittlich aus dem Süden von Cochera seinen Weg nahm und gegen das kostspielige Waldprojekt Sturm lief.

O... Walter hatte es klug bedacht. Denen in Monario mußte etwas Neues geboten werden. Maria mußte vom Vertrag wegkommen. So zog er denn mit seinem in Wien geschätz-

Lane Die Einglie Nach de Muffen A Dezember. Vereine, d und geistl Belange de rigen des haben, in d auflösen. I arbeit bed nächst bei register ein wieder au waltungsbe erlaß des I da. Ja, die neugegründ bauernführ nähme zu auch für... Ers Nach ei Anordnun rung von E der Landr 22. Juni 19 schinen u nalisierung den nicht m so in ausre zeugen und schinen de maschinenf ihnen zugez satzstelle ge schische au diese Neuf auflagen od „Ostacker“ tritt mit de Kraft. Der Preis 16. Juni d fragverlage Preisabrede 20. März u druck gebn Übergabun den Betrieb menden Bet überlassen bi Preis absc der Mehrfr tribes den sprechen, s die Preisab anzurufen, a Preis im F Die Firmen daß die Veri Zentralfutrs vorgebe, da Waren nicht Fall müsen sichtspunkte Stelle beim Bestimmung bildung von belgischen u Januar und werden. Famil Wir geben u kann: Ober ler, z. Zl. l ler, geb. St Alphonstr. Für die un Verlobung samkeiten herzlichsten Steinert, U Wormser S Wie e schmerz mein ge ter Papa, mei gesehn, brude nelle Rudolf utz, in im Alter von schweren Verw Vater im Weilt od für Führet gestorben ist. Mannheim, Ges RheinstraÙe 1 Ja. tiefem Sch Frau Ettriede mit Kind die baas. Ww., Ludwigsburg, Karlsruhe, A wandten. Unfaßba rige Nach ber, bez ganzes Glück, Schwager, Schw Neße Peter Obergeir, in eld, des EK II, chens und We nach glücklich feidzug nun im Alter von 25 J sein Eheglock d Mannheim, N 4, Feudenheim, Bli In tiefem Sch Martha Hübau Jünger, z. Zl. chen, geb. H Karl Heime u Anverwandten. Ted Nach Gottes schluß verschied berzengue, treu Schwiegermutter Schwägerin u Klari get überwartet rasch die Erholung 500 Jahren. Mannheim (Zelle) In unsagbarem Aug. Schütz v Wernerle; Emi Zl. Afrika, Pa Frau Luisa g cher (Brud.); Familie Friedr, selbst allen Ve Beerdigung: Frie

Landwirtschaftliche Vereine

Die Eingliederungsbefugnis des Reichsnährstandes nach der ersten Verordnung über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 kann der Reichsbauernführer Vereine, die die wirtschaftspolitische, fachliche und geistige Förderung oder die Wahrung der Belange des Reichsnährstandes zum Gegenstand haben, in den Reichsnährstand eingliedern oder auflösen.

Ersatzteile für Landmaschinen

Nach einer zweiten Ergänzungsanordnung zur Anordnung zur Sicherung ausreichender Lieferung von Ersatzteilen für Landmaschinen seitens der Landmaschinenfabriken (RA Nr. 143 vom 22. Juni 1942) sind für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die auf Grund von Rationalisierungsmaßnahmen oder aus anderen Gründen nicht mehr hergestellt werden dürfen, ebenso in ausreichendem Umfang Ersatzteile zu erzeugen und auf Lager zu halten wie für Maschinen der laufenden Produktion.

Auftragsverlagerung im besetzten Gebiet

Der Preis-Kommissar weist in einem Erlaß vom 16. Juni dieses Jahres darauf hin, daß bei Auftragsverlagerungen in die besetzten Gebiete die Preisbreiten, wie bereits durch den Erlaß vom 20. März und 2. Mai vorigen Jahres zum Ausdruck gebracht wurde, grundsätzlich der freien Übereinkunft zwischen den deutschen verlagernden Betrieben und den Auftrags übernehmenden Betrieben in den besetzten Gebieten überlassen bleiben.

Sparkassen rationalisieren

Stilllegungsmaßnahmen erstrecken sich auf 60 Sparkassenfilialen

Nachdem vor kurzem bei den Kreditinstituten im Wege der krisennotwendigen Betriebsvereinfachung etwa zwanzig Prozent der Filialen stillgelegt wurden, führen jetzt auch die Sparkassen in ihrem Sektor Stilllegungsmaßnahmen bei ihren Filialen durch.

kommen, weil nur in Großstädten eine größere Anzahl von Sparkassenfilialen nebeneinander unterhalten werden. Das Ergebnis der unter der verantwortlichen Einhaltung der Vorstandsvorsitzenden durchgeführten Untersuchungen zeigt, daß in den meisten Fällen die Schließung von Sparkassenstellen nicht vertreten werden kann.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

lung beschloß, aus einem Reingewinn von 128 325 (114 191) RM. die 0,45 Mill. RM. Geschäftsguthaben wieder mit 6 Prozent zu verzinzen. Dem Reservofonds werden 60 000 RM. und der Betriebsrücklage 30 000 RM. zugewiesen und der verbleibende Rest von 11 325 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Zentralstelle für Generatoren

Um die Umstellung von Fahrzeugen von flüssigen auf feste Antriebsstoffe zu fördern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Zentralstelle für Generatoren bei dem Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben, Reichsminister Speer, im Rahmen des Vierjahresplanes eingerichtet.

Den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen, Generalleutnant v. Schell, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan auf seine Bitte hin von der Aufgabe der Umstellung von Fahrzeugen entbunden, damit er sich mit seiner ganzen Kraft der Lösung seiner militärischen Aufgaben widmen kann.

C. G. Maier AG für Schifffahrt, Spedition und Kommission, Mannheim. Der Rohüberschuß erhöhte sich auf 0,36 (0,32) Mill. RM.; nach 27 000 (25 000) RM. Anlageabschreibungen und Zuweisung von wieder 13 800 RM. an die freie Rücklage verbleibt ein Reingewinn von wieder 25 000 RM. In der Bilanz sind Forderungen auf 0,43 (0,21) Mill. RM. und auf der anderen Seite Rücklagen, Wertberichtigungen und Rückstellungen auf 0,74 (0,94) Mill. RM. gestiegen.

Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e.GmbH, Karlsruhe. Die Generalversamm-

Meldungen aus der Heimat

1. Lahr. Der in Ringsheim wohnhafte Werkführer Albert Schlude wurde das Opfer eines folgenschweren Unfalls. Bei Ausführung einer Arbeit an seiner Arbeitsstätte gab es plötzlich eine Stichflamme, durch die Schlude so schwere Verbrennungen erlitt, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb.

1. Jettensbach. Der 43 Jahre alte Karl Leonhardt wurde wegen Tierquälerei zu einer Geldstrafe von 120 Reichsmark verurteilt. Mit einer seltenen wahnzahnenden Rohheit hat der Angeklagte beim Abtransport von Großvieh einem Tier, das ein anderer am Kopfstrick hielt und das nicht in den Transportwagen gehen wollte, mit einem Latienstück Schläge verabreicht und schließlich die Latten des Tieres in After und Ohren gesteckt, so daß es vor Schmerzen zusammensackte.

1. Saarbrücken. Der vierundvierzigjährige, geschiedene Hugo Brugger wurde wegen achtzehn Verbrechen des Rückfallbetruges zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem kommt er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung. Dem Angeklagten, der bereits elf Vorstrafen hat, darunter sechs wegen Betrugs, bot sich nach Verbüßung seiner letzten Strafe in Höhe von zweieinhalb Jahren Zuchthaus nochmals Gelegenheit zur Rückkehr in geordnete Lebensverhältnisse, und zwar auf der Grundlage eines Vermögens von 60 000 Reichsmark, das ihm seine Mutter hinterließ.

1. Wangen. Von einem tragischen Unglück wurde der Bauer Schäffler in Engerzhofen heimgesucht. Seine beiden auf Urlaub befindlichen Söhne waren am Samstag zu einem nahen Weiser gegangen, um zu baden. Als sie am Abend nicht zurückkehrten, wurde nach ihnen gesucht. Die Suche dauerte den ganzen Sonntag über, wo man am späten Abend im Weiher die Leichen der beiden Brüder fand, die ertrunken sind. Wie sich das Unglück zutrug, konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden.

r. Bernolsheim. Wegen Diebstahls einiger Kleidungsstücke und von Unterwäsche aus der Altkleider- und Spinnstoffsammlung wurde der neunzehnjährige Andreas Adam durch das Straßburger Sondergericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nur die Jugend des Diebes und seine bisherige Unbescholtenheit bewahrte ihn vor härterer Strafe.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Meiß (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptchriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Wir geben unsere Vermählung bekannt: Obergfr. Ludwig Köhler, z. Zt. im Felde, Erika Köhler, geb. Strähle. Mhm., N. 3, 11, Alphonstr. 35, den 25. Juni 1942

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank. Hannelore Steiner, U. 4, 1, Julius Blaschke, Wormser Straße 160.

Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann und guter Papa, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Rudolf Großhans Uffz. in einem Inf.-Regt. im Alter von 32 Jahren nach seiner schweren Verwundung, gleich seinem Vater im Weltkrieg 1917, den Heidentod für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist.

Unfassbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, hochbegabter Mann, mein ganzes Glück, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Nefle

Peter Häusler Obergefr. in einer schwer. MG-Komp. (abg. des EK II, Infanterie-Sturmabteilung und Westwall-Ehrenzeichen nach glücklich überstandener Westfeldzug nun im Osten im blühenden Alter von 25 Jahren nach ganz kurzem Eheglück den Heidentod land.

Unfassbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, hochbegabter Mann, mein ganzes Glück, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Nefle

Nach Gottes unerforschlichem Rat beschloß verschied unser unvergessliche, herzlichste, treueste liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

userwartet rasch in Langenbrand, wo sie Erholung suchte, im Alter von 58 Jahren.

Aug. Schüpff und Frau Lisa m. Sohn Werner; Emil Schüpff, Oberfeldw. z. Zt. Afrika, Fam. Lukas Schleicher u. Frau Luisa geb. Bucher, Robert Bucher (Brud.); Ellen Bucher (Nichte); Familie Friedr. Tatzl; Familie Babler nebst allen Verwandten u. Bekannten

Beerdigung: Freitag 1/4 Uhr.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel für Führer, Volk und Vaterland mein lieber Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Duzak Obergefr. in einem Inf.-Regt. im Alter von 28 Jahren. Lampertheim, den 26. Juni 1942. Sandstraße 7.

In tiefer Trauer: Frau Edith Duzak, geb. Winberg u. Kinder, Familie Felix Duzak nebst allen Verwandten.

Mittwoch nachmittag, am 15.30 Uhr, ist mein lieber guter Mann, unser berechnender Vater, Schwiegersvater, Großvater und Onkel, hier

Wilhelm Mühlnickel im Alter von 70 Jahren von seinem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, in die Ewigkeit abgerufen worden.

Frau Margarethe Mühlnickel, geb. Schweiger; Familie W. Mühlnickel; Liesel Mühlnickel; Ernst Mühlnickel und drei Enkelkinder.

Heute früh 1 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Martha Bohmann geb. Müller nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 73. Lebensjahre, wohlverordnet, in die Ewigkeit abgerufen worden.

In tiefer Trauer: Christian Bohmann, Martha Friedrich, geb. Bohmann und Familie Ernst Bohmann und Frau; und alle übrigen Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag, 27. Juni 1942, 13.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (Der Zeitpunkt für das Seelenamt wird noch bekannt gegeben).

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenopfern, sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegersvaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Otto Ueberhahn sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Herrn Pfarrer Jundt für seine mitfühlenden und tröstlichen Worte, der Direktion und Gefolgschaft der Fa. Siemens & Halske, A.-G., der NSRDV sowie d. Männergesangvereins „Arlon“

Todes-Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater Herrn

Karl Krauß Stadtmann a. D. plötzlich und unverwartet am Samstag, 20. Juni zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trautesoden Hinterbliebenen: Elisabeth Krauß, geb. Bohmann und Kinder. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenopfern, sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegersvaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Wilhelm Lampert sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 20. Juni 1942. Kaiserring 40.

Die trautesoden Hinterbliebenen: Pauline Lampert; Familie Wilhelm Lampert Junior.

Statt Karten - Dankagung Für die uns in so überaus reichem Maße in Schrift und Wort entgegengebrachte Anteilnahme und das tiefe Mitgefühl an dem schweren Verlust meines lieben Mannes und treuerzogenen Vaters Ludwig Redemer, Gelf, in seinem Inf.-Regt., sowie für die tröstlichen Worte des H. Pfarrers Walter und die vielen Kranz- und Blumenopfern sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 23. Juni 1942. Föggersgrundstraße 22. Elisabeth Redemer u. Sohn Ludwig.

Vermietungen Trocken. Lagerraum 70 qm. in Weinheim in Mitte der Stadt zu verm. Ang. 16 732 an HB Whm.

Mietgesuche 1 Zimm.-Wohn. m. K., Bad mögl. Vorort, Neub. p. sof. z. m. ges. Evtl. Tausch geg. 2 Zimm.-W. l. Köln. Angeb. u. 8025B an HB.

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Obst. Am Donnerstag, den 25. Juni 1942 wurden die Kleinverteiler mit den Nr. 112, 125, 266, 275, 281-283, 285-291, 294, 298, 301-302, 304 und 685 beliefert.

Viernheim. - Öffentliche Erinnerung. Nachgenannte Steuern und Abgaben können noch bis einschl. 2. Juli 1942 ohne Mahnkosten bezahlt werden: 1. Bürgersteuer 1942, KJ (l. u. 2. Rate); 2. Handwerkskammer-Beitrag 1942 RJ. - Nach diesem Termin erfolgt die öffentliche Mahnung und sind alsdann außer den schon teilweise automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschlägen noch die Mahnkosten zu entrichten. Viernheim, 25. Juni 1942. Der Kassenverwalter.

Anordnungen der NSDAP Morgenfeier der Partei: Die Teilnahme an der am Sonntag, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Morgenfeier im Nibelungenaal ist für Pol. Leiter, Walter und Warte, für die Führer der Gliederungen und für die Frauenschaftsleiterinnen Pflicht.

NS-Frauenschaft. Ortsgr. Neureichwald: Die Frauen, die sich zum freier Arbeitseinsatz gemeldet haben, mögen sich auf eine kurze Besprechung am Freitagabend, 20 Uhr, im Frauenschaftsheim einfinden.

Zu verkaufen He.-Anzüge mittl. Figur, 25.- u. 30.-, Hosen 12.- u. 15.-. Altersheim Lindenhof, Samstag ab 17.00.

Erstkl. neuer Anzug mittl. Figur, 200.- z. vk. Ang. u. 8845B an HB. 2 Anzüge zus. 110.- RM., zu verk. Burgstraße 22, 4. St. r.

Creme-Georg-Kleid schw.-weiß getupft, neu, für 45.- zu verk. Sturm, Schwarzwalddstraße 1.

Elektr. Herd, 26qmm., zu kf. gs. Kirche, Eichendorffstraße 6.

Gebr. Kühenherd 50.- zu verk. Q 3, 14, Bippes. Zw. 19-20 Uhr. Guterh. wä. Herd 60.- zu verk. Neckarau, Rathausstr. 8, 3. St.

Gebr. Kinderwagen gut erh. zu verk. Preis 25.-. Kl. Wallstattstraße 36, 3. St. r. Herrenrad (40.-) zu verk. Sandhofen, Schönbauer Str. 23.

Radio (100.-) zu vk. Prinz-Wilhelmstraße 21, 4. St. 4/1-2 Uhr. Vergrößerungsapp. 150.-, Dunkelkammerleuchte 20.-, Gehecock 50.-, Straßennaz. 80.-, dkl. Anz. m. gestr. Hose 80.-, Cutaway m. h. Weste 50.-, alles mittl. Gr. zu verk. Fernsprecher 504 08.

Schreibmaschine (Mignon) 25.-, Fotoapparat 9x12 15.-, R. 4, 2. Lennartstr.

Elektro-Kofferrapp. m. 32 Pl. fast neu, 175.-, sowie wen. geb. 38qmm. Gaskocher 125.- zu verk. Lortzingstraße 5-7, 3. St.

Beit m. Rot 60.-, Küchenschrank 55.-, Waschtisch m. Spiegelaufl. 28.-, Auszieht. 28.-, 6 Stühle je 3.-, 2 Stühle m. Ledersitz je 8.-, Uhr 5.-, 2 Nachttische je 10.-, Wohnzimmerlampe 12.-, Schlafzimmerslampe 4.-, Sofa 80.-, Ablaufbrett 4.- zu verk. Niederfeldstraße 36a, 2. Stock.

2 Matratzen (185x90/6) 20.- zu verk. Mann, L. 12, 11, 1 Tr. Küchenbüfett (30.-) zu verkaufen. U. 21, 4. St.

Weiß. Küchenbüfett mit klein. Schrk. u. Tisch dazu 100.- z. vk. Barth, K'tal, Wasserwerkstr. 24

Pol. Bett m. Patentrot 30.- zu vk. Kaiserring 46, 5. St. Einzeimöbel: Tische 30.- 30.- 35.- 39.-, Clubtische 32.-, nußbaum 72.-, Stühle 7.50, 8.50, Matratzen 45.- 65.- 85.- 95.- RM. Patentrot, Nachttische, H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T. 1, 7, 8.

Wä. Schrank 110r., 30.-, Werkzeug 15.-, Kl. Waschlapp 5.-, 1 Decke 15.-, Teppichkehrmaschine 3.-, Horden f. Keller usw. 10.- z. vk. Braun, Tattersallstr. 9, von 2-6.

Huffb.-Tisch pol., 40.-, rd. Rauchtisch m. Messingpl., 35.- RM., zu verk. Fernruf 516 40.

2 Büchergestelle (40.-) zu verk. Philosophenstr. 10, 1 Tr. Gr. eis. Bettstelle m. Rot 20 RM. R. 1, 14a, 5. St.

Kompl. Schlafz. Betten m. Rot 3armat. 350.- RM zu verk. A. 3, 4, 2 Tr. r. Gebr. Küche zu verk. oder ges. Kinderfahrrad z. tsch. J. 2, 13a, 5. St. Anz. 10-13 Uhr. Wä. lack. Schlafzimmer, et. erh., 2 Bett. ohne Matr., 300.- zu vk. Edingen, Gasthaus z. Ochen.

Kaufgesuche

An-u. Verkauf jed. Art. Mannh., J.1,20 (Nh. Breißeistr.) Ruf 257 38. Anzug, auch Kombinat, gut erh., f. Gr. 1,76, 50/52, schlk. Fig., zu k. g. Pr.-Ang. 110 891 V H a HB

Anzug (Gr. 46/48) zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 8466B an d. HB. Anzug Gr. 50/170, zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 8376B an das HB. Anzug z. k. ges. Gr. 30, Bundw. ca. 100, Zuschr. u. 8306B an HB.

Guterh. Anzug f. gr. kräft. Mann, Aktentasche u. 1 Koffer zu k. g. Zuschr. u. Nr. 8404B an das HB. Anzug, neuw., Gr. 52 (1,72), Bund 106/110, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 183 735 V H an HB. Gut erh. Trainingsanzug f. 53hr. Jung. zu k. g. Kirsch, Feudenheim, Hauptstraße 34.

Anzug gut erh. (Gr. 53) u. Mantel zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 8389B an das HB. Guterh. Bademantel (Gr. 44/46) zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 156 315 V H an das HB. Guterh. eleg. Badeanzug Gr. 43-44, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 190 317 V H an das HB.

Wintermantel f. 1,85 m gr. Herrn zu kauf. ges. 196 336 V H an HB. H.-Staub-od. Regenmantel für Gr. 1,76, sow. H.-Überschuhe, 43/43. Preisang. 110 892 V L a HB

D.-Staubmantel, gr. schlk. Fig., Gr. 42-44 zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 102 936 V H an HB Mannheim. Wer verkauft einen womöglich neu. Mantel od. Kostüm (Gr. 44) oder auch Stoff. Zuschr. unt. 8387B an das HB.

Guterh. Morgenrock (Gr. 44), D.-Mantel (Gr. 42) z. kauf. ges. Angeb. u. Nr. 8458B an das HB. Pelz-Mantel zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8764B an HB. Fuchspelz, auch gebr., zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 8763B an HB.

Pelzmantel (Gr. 44), Koffergrammophon zu kf. ges. Zuschr. unt. Nr. 184 892 V R an das HB. Pelzmantel Gr. 42/44, neuwert., Staubsauger (110 V) z. kf. ges. Zuschr. u. Nr. 8458B an d. HB.

Teppich 2x3 m, Couch, Schlafz.-Bild, Herd (et. erh.) z. kauf. ges. Angeb. u. Nr. 8301B an das HB. Fußballstiefel, neu o. gebr., Gr. 40/43, sof. zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 156 210 V H an HB Mhm.

Guterh. Bergschuhe (Gr. 43) zu kf. ges. Angeb. u. 8370B an HB. 1 Paar Mangelstiefel (Gr. 42/43) u. 1 Regenmantel (Gr. 46) zu kf. ges. Zuschr. u. 8356B an HB.

Elektr. Heizplatte zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 8754B an HB. Guterh. Zimmerofen z. kauf. ges. W. Lutz, Rheinsau, Dlin. Tisch 19. Guterh. Gasherd zu kauf. gesucht. Dening, Pozzistraße 7. Sucho 46. Gasbackofen gut erh. L. 2, 5, Pfister. Elektr. Waffel-Backblech (220 V) z. k. ges. Ang. u. 8583B an HB.

Offene Stellen

Neue Offizierslaufbahn der Kriegsmarine... Im Rahmen der Verteidigung der europäischen Küsten vom Nordkap bis zu den Pyrenäen...

Stenotypistinnen. Groß im Aufbau begriffenes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zum baldigen Dienstantritt für verschiedene technische u. kaufmännische Abteilungen mehr perfekte Stenotypistinnen...

Filialleiterin ges. Fräul. gesch. gewandt, nicht unter 25 J., als Leiterin einer Färberei und Wäscherei - Annahmestelle in Ludwigshafen ges. Handschr. Bewerbung, m. Lichtbild, Zeugnisbeschrift. Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche...

Frl. od. Jg. Frau mit guter Handschrift für Büroarb. nachm. auf einige Wochen z. Aushilfe nach Feudenh. ges. Nr. 182 530VS HB.

Näherin zur Instandsetzung von Werkzeug usw. sofort gesucht. Schwarzwaldstraße Nr. 87.

Zimmermödchen gesucht. Union-Hotel, Mannheim, L 15, 16.

2 tücht. Bedienung zum sof. Eintritt in Dauerstellung ges. Groß. Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 75.

Tauschgesuche

Tausche blaue, neue Sportschuhe Gr. 40 geg. schw. niedriger Abs. Gr. 40 oder Mädchenschuhe Gr. 37-38. Ebenso 3 m blaue Wollstoffe geg. gleichw. schwarzen. Löhner, Rheinparkstraße 2.

Anzug gr., f. neu, Gr. 48, Herren-Armbanduhr, Selbst-Radio (2tl.) gut spiel. (evtl. teilw.) geg. mod. Radio (Aufz.) zu t. g. 2 Fahrrad-sesselchen à 4,- zu vk. Philipp Rolli, Mannh., Pfälzergstraße 24, 4. Stock. Hthb.

Wickelkommode od. Waschtisch ohne Aufs. weiß, zu kauf. ges. Evtl. geg. br. D-Sportschuhe, Gr. 40, neu, od. H-Sportschuhe, Gr. 40, zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 149 396 an HB Weinheim.

Neuer Radio geg. erh. Dam.-Fahrrad zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 149 397 an HB Weinheim.

Pedal-Harmonium (2 Manuale) sehr gut erb., geg. gut. Klavier zu t. ges. Off. u. 1303B an HB.

Herrn-Wintermantel (Gr. 40/48) tadell. Verarb., gegen Herren-anzugstoff zu tausch. ges. Zuschriften unt. Nr. 8282B an HB.

2 Federbetten m. Kiss. Kinder-schuhe, Gr. 25-26 zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 8180B an HB.

Radio Saba S 35, komb. mit el. Plattenspielschrank (Eiche) od. 40 Schallplatten geg. mod. Empfangsger. zu tausch. ges. Angeb. unt. Nr. 8405B an das HB.

Geschäftl. Empfehlungen

Nach wie vor wird in unserem Hause größter Wert auf zukunftsweisende Bedienung und sachliche Beratung gelegt.

Die Motoren kommen - der Lenz ist da! - Ihre Pelze sind in höchster Gefahr, Schaden an Mottenfraß zu erleiden. Geben Sie daher rechtzeitig Ihre wertvolle Wärmespender in d. Pelzaufbewahrung Richard Kunze, Mannh., am Paradeplatz. Dort wird Ihre Pelze gegen geringe Gebühr bestens gepflegt u. sind gegen Mottenfraß geschützt.

Ell-u. Möbeltransporte G 2, 22. Fernruf 215 32.

Ellboten-Schulz. Ruf 217 24.

Herr., Dam.-u. Kinderkleidung, Bett-, Leibwäsche und Korsettwaren, Betten u. Matratzen liefert nach wie vor eventl. gegen Zahlungserleichterung: Elage Hug & Co., K 1, 5b, Haus Schauburg-Kino.

Pianos - Flügel kauft Pianobaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Schallplatten-Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannh., J 1, 19, die richt. Einkaufsquelle.

Vergrößerungen in Schwarz, Braun und nach dem Leben. Kurze Lieferzeit. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Erich Tietz, Ludwigshaf. a. Rh., Schließf. 276.

Drahtmatratzen. Neuanfertigung Reparaturen. Hch. Heilmann, Waldhofstr. 18. Fernspr. 320 65.

Verschiedenes

"Nachforschungstelle f. Kriegsgefangene u. Kriegsverluste". Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Samstag von 11-12 Uhr. Donnerstag von 15-17 Uhr an der DRK-Kreisstelle Mannheim, L 2, 11/12.

Welcher Schreiner arbeitet Möbel um? Zuschr. u. 8850B an HB.

Badeanzug i. St. Frauenbad abh. gekomm. Taterin ist erk. u. w. geb. d. Anzug auf d. schnellst. Wege b. H. Badem. Haug abzug. Andernfalls Anzeige erfolgt.

Wer zieht v. Mannheim n. Magdeburg od. and. Großstadt? Ringtauschmöglichkeit. Angeb. unt. Nr. 64 113VS an HB Mannheim.

Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingstr. Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 09. Fernruf 594 45.

KW-Anhänger geb., aber gut erb., mit Kastenbau auf sof. z. k. ges. Angeb. an Isolation AG, Mannheim-Neckarau.

DKW-Wagen Reichs- od. Meisterkl. neu od. geb., zu kauf. ges. Alois Müßig, Bunsenstr. 10, Fernruf 594 45.

Filmtheater der Vororte

Roxi-Lichtspiele, Rheinau. Freitag bis Montag: "Spährtrupp Hallgarten". Dienstag bis Donnerstag: "Gasparone". Jugendvorstellung Sonntag, 13.30 Uhr, "Spährtrupp Hallgarten".

Neues Theater, Mh.-Friedenheim. Freitag bis einschl. Montag: "Vor Liebe wird gewarnt". mit Anny Ondra, Franz Nicklisch, Hans Richter. Jugend hat kein Zutritt. Wochentags 7.30 Uhr, sonntags 5.00 und 7.30 Uhr.

Zentral, Waldhof. - Freitag bis Montag. Wo.: 6.30, 8.25, So. ab 4.15 Uhr. "Stern von Rio". Ein ganz großer Abenteuer-Film der Tobis mit dem unvergesslichen La Jana.

Palmsaal, zwischen F 5 u. F 4. Tägl. Beginn 19.45 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Programm mit: 3mal Knorzbach, Lene Kamul, Fritz Kogbeutel, Else Ette, Sessel Klein spielen drei Szenen von Franz Schmitt: Schreck in der Abendstunde, Haarige Geschichte, Bruchmaier gegen Knorzbach.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 26. Juni 1942. Vorstellung Nr. 285, Mieta E Nr. 24, II. Sonderniete E Nr. 12. "Hochzeit". Spiel in fünf Aufzügen von Emil Strauß. - Anfang 19, Ende gegen 21.45 Uhr.

Unterhaltung

Rosengarten (Musensaal). - Die Großveranstaltung des Sommers 1942 für Mannheim. Freitag, 3. Juli, bis einschl. Sonntag, 5. Juli, tägl. 19.30 Uhr (Sa. u. So. auch nachm. 16.00 Uhr). 60 Mitwirkende - Sie hören erstmals in Mannheim: Deutschlands kostbarste Stimme Valentin Haller, i. Tenor Deutsches Opernhaus Berlin (singt aus Zigeunerbaron - Bohème - Zarzewitsch).

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 288 83. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Wir verlängern bis einschl. Samstag! In Wiederholung: Weiß Ferdi in seinem übermütigen Lustspiel "Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament) mit Trude Hesterberg, Edith Os, Willy Schäfers, Peter Bosse, 2 Stunden Lachen. Neueste Wochenschau - Die ersten Berichte d. japanischen Offensive u. a.; Die Versenkung der Schlachtschiffe auf Pearl Harbour.

Filmtheater

Alhambra. Heute die große Lustspiel-Premiere. 2.30, 5.00, 7.30. "Der verkaufte Großvater". Ein Bavaria-Film nach dem vielgespielten u. vielbelachten Theaterstück mit Josef Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger, Carl Wery, Erna Fentsch u. a. Joe Stöckel, der erfolgreiche Spielleiter von "Das sündige Dorf" und "Der scheinheilige Florian" hat hier wieder einen Film geschaffen, der voller Humor und Übermut ist. - Eine Mordsgaudi! - Im Beiprogramm: Die Wochenschau - Für Jugdl. nicht zugel.

Ufa-Palast. Ab heute in Erstaufführung 2.25 5.00 7.45 Uhr. Ein großer und ungemein fesselnder Film! Heinrich George und Ilse Werner in "Hochzeit auf Bärenhof". Ein Carl-Froelich-Film der Ufa nach der Novelle "Johannes Hochzeit" von Hermann Sudermann mit Paul Wegener und Ernst von Klipstein. Spielleitung: Carl Froelich. Musik: Theo Mackeben. Die schöne, blutjunge Roswitha v. Krakow gibt dem Drängen ihres ehrgeizigen und spekulativen Vaters nach, reißt sich von ihrem heimlich Geliebten und verlobt sich mit dem gütigen, reichen, doch ungeliebten Herrn auf Bärenhof... und gerät so in tiefste Not des Gewissens und des Herzens. Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Schauburg. Ab heute in Wiederholung. 2.45, 5.05, 7.30 Uhr. Paula Wessely in einem ihrer schönsten Filme "Ein Leben lang" mit Joachim Gottschalk, Maria Andersgast, Jane Tilden, Gustav Waldau u. a. - Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau. - Die Schicksalswege zweier Menschen, die über alle Hindernisse hinweg zueinanderfinden. - Ein Film, der zum Erlebnis wird. - Die Wochenschau. Jug. nicht zugel.

Capitol. Heute bis einschl. Donnerstag: Heinrich George: "Schicksal". Ein Wien-Film der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Ein künstlerisches Filmwerk, wunderbar, menschlich packend v. Geza v. Bolvary. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.35, 5.40 und 7.45 Uhr. Sonnt.: 1.30, 3.35, 5.45, 7.45 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Heute Freitag letzter Tag: Der große Lacherfolg: Hans Moser, Carola Höhn. "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl. Wiederholung: "Liebe streng verboten" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Karl Schoenböck, Paul Westermeyer, Rudolf Carl.

HOCHZEIT AUF BÄRENHOF

Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit Paul Wegener, E. v. Klipstein. Drehbuch: Jochen Kuhlmey, G. Lohse, nach der Novelle "Johannes Hochzeit" v. Hermann Sudermann.

Musik: Theo Mackeben. Spielleitung: Carl Froelich. Deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt. Premiere heute 2.15, 5.00, 7.45 Uhr.



DER VERKAUFTE GROSSVATER. Heute Premiere! Der große Lustspielklassiker mit Josef Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger, Carl Wery, Erna Fentsch. - Regie: Joe Stöckel. Die Wochenschau. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

ALHAMBRA P.7.23

Ab heute in Wiederholung! Paula Wessely

Ein Leben lang. mit Joachim Gottschalk, Maria Andersgast, Jane Tilden, Gustav Waldau u. a. - Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau. Die Wochenschau. 2.45, 5.05, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

CAPITOL. Heute bis einschl. Donnerstag: Heinrich George: "Schicksal". Ein Wien-Film der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Ein künstlerisches Filmwerk, wunderbar, menschlich packend v. Geza v. Bolvary. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.35, 5.40 und 7.45 Uhr. Sonnt.: 1.30, 3.35, 5.45, 7.45 Uhr.

Alle Uniform Effekten für Heer und Luftwaffe ZEUMER in der Breiten Straße N 1, 6-7 - Fernruf 203 03

Eigenheim-Modellschau mit Bauparberatung. Jeweils Samstag, 27. Juni, 15-19 Uhr Sonntag, 28. Juni, 10-19 Uhr. Feudenheim im Hirsch (Neubaustr.) Hauptstr. 39

Städt. Sparkasse Mannheim. Bod. Landesbausparkasse Mannheim. Eintritt frei! Kostenlose und verpflichtungs-freie Beratung in allen Finanzierungstragen

Verlag u. Mannhein Fernr.-Sa Erschei... wöchentl. Anzeig... gütlig. Erfüllun...

Samstag... Te... Beim... (Von... Unter d... heutigen... wäris Ch... Vernichtu... gennähme... bei aller... Verkürzun... in diesem... chende Be... aus für d... daß die S... gütlig a... gerückt... abgeschlos... Der güt... stungsgeb... im Ostteil... daß die K... Festung i... wiesig sin... den und C... Sowjets i... tischer Zä... denen sie... wenn die... den Angre... ungeheure... daten. Di... hoher Bew... führung u... Ihre Rumän... ihren de... ihnen an... nach.

Über die... afrika... machtsber... daß sich... Truppen in... finden. Es... verfolgend... gestofen s... winden tr... machtsber... Satz: "Die... auf den Fe... Osten vor... verfolgt, kö... Feinden öb... falls auf... im Gegen... daß die H... dem rasche... gung r i e h... konnten un... tigsten Ve... armee Afri... mittelbar... Nachschub... kran. Die... trächlich s... von erbitt... lich von M... vor, daß M... teidungsm... von Marsa... lich von Ale... schubproble...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...

Die ganze... diesen Tage... bilderten O... richterstatte... den Aleuten... See schäum... Nordpazifk... den Weg zu... Amerikas L... der Frühling... reichlich kü... selben Breit... folge der Au... rischen Kält... strömungen... Am 7. Juni... wurde an Bo... üblich, wurd... gereicht un... liche Gellin... nen stopper... gesamte Lar... Meerestiefe... Tiefe Grund... Inseln, das v... Seemellen vo... deur gab dis... jetz ruhig. I... stillen Luft... Die Boote gi... dung ein: K... warfen nun...